

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 3.

N^o. 248.

Montag den 23 Oktober

1837.

Inland.

Berlin, 19. Oktbr. Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der zeitliche Pastor zu Freiwalddau, Paul, als Prediger an der evangelischen Kirche zu Markersdorf, Görlitzischen Kreises, und der Kandidat des Predigtamts, Lindner, als Pastor an der evangelischen Kirche zu Hermsdorf unterm Kynast ernannt worden.

Angelommen: Sr. Excellenz der Geheime Staats-Minister Rother, aus Schlesien.

Von gestern bis heute sind hier selbst 6 Personen an der Cholera erkrankt und 3 Personen, worunter 2 aus früheren Erkrankungsfällen, gestorben.

Berlin, 20. Oktober. Se. Majestät der König haben dem katholischen Schullehrer Bahr zu Schwammelwitz, Regierungs-Bezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Bei der gestern fortgesetzten und heute beendeten Ziehung der für dieses Jahr zur Auslosung bestimmten Seehandlungs-Prämien-Scheine sind die noch verbliebenen Haupt-Prämien bis einschließl. 500 Rthlr. auf Nr. 29,218 4,500 Rthlr., auf Nr. 36,679 4,500 Rthlr., auf Nr. 87,610 2000 Rthlr., auf Nr. 236,102 2000 Rthlr., auf Nr. 29,279 1000 Rthlr., auf Nr. 94,159 1000 Rthlr., auf Nr. 94,189 1000 Rthlr., auf Nr. 123,810 1000 Rthlr., auf Nr. 236,152 1000 Rthlr., auf Nr. 33,289 500 Rthlr., auf Nr. 121,235 500 Rthlr., auf Nr. 126,507 500 Rthlr., auf Nr. 184,487 500 Rthlr., auf Nr. 210,679 500 Rthlr.

Am 15ten d. M. beging hier selbst der Geheime Hofrath und Professor Dr. Gröson, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, die Feier seines vor fünfzig Jahren erfolgten Eintritts in den Staatsdienst.

Vom 19ten bis 20sten d. M. sind in Berlin 8 Personen als an der Cholera erkrankt und 4 Personen, worunter 1 Person aus früherer Erkrankung, als gestorben gemeldet worden.

Aus Königsberg in Pr. schreibt man: „An der Cholera erkrankten seit ihrem ersten, am 18ten August d. J. erfolgten Auftreten in dem hiesigen Regierungsbezirke, und zwar: in den Kreisen Lyck, Dießko, Angerburg, Insterburg, Löben, Gumbinnen, Sensburg, Johannisburg, Darkehmen, Heydekrug bis zum Monat Oktober 609 Personen, davon sind 283 gestorben und 140 genesen, so daß am 1sten d. M. noch 186 Personen in der Behandlung waren. Besonders hervor gehoben zu werden verdient, daß am 12. September in dem Dorfe Sordachen, Kreises Lyck, der Schullehrer, dessen Frau und 5 Kinder nach kaum 24stündigem Kranksein starben. Als der Arzt eintraf, waren bereits 6 von den genannten Personen verschieden; die siebente, ein Kind von einigen Jahren, starb bald darauf.“

Köln, 16. Oktober. Heute fand die angekündigte General-Versammlung der Aktionäre der rheinischen Eisenbahn hier statt. Der Hr. Oberbürgermeister eröffnete die Sitzung durch eine kleine Anrede, worauf Herr von Dppen eine Darstellung von dem bisherigen Gange dieser Angelegenheit gab und darauf antrug, die Vollmachten für den neuen Verwaltungsrath zu entwerfen und zur Wahl derselben zu schreiten. Die zu entwerfenden Vollmachten und die Begrenzung der Machtvollkommenheit und des Wirkungskreises des Verwaltungsraths wurden zu einem Gegenstande länger Debatten, die sich bis nach 3 Uhr Nachmittags hinzogen, ohne daß es zu einem Resultate kam. Es wurde eine Sitzung für diesen Abend anberaumt, und werden wir das Resultat derselben, so wie die heutigen Verhandlungen ausführlicher mittheilen.

Deutschland.

Frankfurt, 16. Oktober. (Privatmitth.) Die Resultate der Wahlen für die gesetzgebende Versammlung von 1837/1838 haben thatsächlich erwiesen, daß die hiesige Oberpostamtszeitung nicht so ganz Unrecht hatte, wenn sie äußerte, daß sich bei diesem Akte nur eine ziemlich laue Mitwirkung der Frankfurter Bürgerschaft zu Tage legt. In der That hat auch diesmal nur etwa der fünfte oder sechste Theil der dazu berechtigten Personen dabei konkurriert, wenn schon die Zahl der wirklich abstimmenen Bürger sich um etwa zweihundert mehr belief, als im verfloffenen Jahre. Ist aber diese, mindestens scheinbare Gleichgültigkeit der Frankfurter gegen das Gemeinwohl schon an sich befremdend, so kommt nun noch der Umstand hinzu, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen der neuen Versammlung, die mit dem November in Thätigkeit tritt, ein Gegenstand von hoher Wichtigkeit, allem Vermuthen nach, zur Sprache kommen dürfte. Es sind dies die Lokalverhältnisse der Stadt zum Bundestage, worüber zwar bereits ein von beiden Theilen konsentirter Vertrag vorliegt, die aber gleichwohl einer nähern Bestimmung zu bedürfen scheinen, um

jedwede Ursache eines etwaigen Dissenses aus dem Wege zu räumen. Daß ein solcher Dissens nun in dem Augenblicke stattfindet, ist eine allbekannte Sache, und noch immer ist die Spannung sehr groß, zu erfahren, in welcher Weise derselbe ermittelt werden möchte. Nach dem aber, was darüber in neuester Zeit im Publikum verlaublich, hätte der Frankfurter Senat eine energische (?) Note dem Bundestage zugestellt, der darüber in seiner letzten Sitzung sich berathen und eine Rückwiederung beschloffen haben soll. Indessen muß bemerkt werden, daß dergleichen in unsern größern Kreisen umlaufenden Gerüchten keine unbedingte Glaubwürdigkeit beizulegen ist, zumal da solche ihrem wesentlichen Betreff nach nicht selten einander widersprechend sind. So heißt es beispielsweise einerseits, der Bundestag habe für den Fall, daß man seinen Eröffnungen nicht genügen werde, eine Vermehrung der zu seiner Sicherheit hier befindlichen Kontingente in Aussicht gestellt, was aber schon um deswillen nicht wahrscheinlich, weil allererst kürzlich dieselben um einige hundert Mann vermindert worden sind. Andererseits wird dagegen angegeben, es handele sich in der Alternative nicht um die befragte Vermehrung, wohl aber darum, die Kosten der Verpflegung jener Kontingente, welche bisher die Bundeskasse bestritt, dem städtischen Aerar ausschließlich zu überweisen. — Dientliche Blätter haben wiederholt angezeigt, der Kgl. Bayerische Bundestagsgesandte Hr. v. Mieg befinde sich in Berchtesgaden bei der Person Sr. Maj. Auch haben sie nicht ermangelt, auf den Grund dieser Angabe ein Gebäude von Konjekturen nahe bevorstehender Ministerialveränderungen in Baiern zu errichten, wobei auch Hr. v. Mieg ein Portefeuille zugebacht wird. Was es aber damit für eine Bewandniß hat, weißt schon aus der Thatsache, daß Hr. v. Mieg seit Monaten von Frankfurt keinen Tag abwesend war, sohin auch nicht in Berchtesgaden gewesen ist. — Se. K. H. Prinz Wilhelm von Preußen, Generalgouverneur der Bundesfestung Mainz, dürfte nun wohl für eine Zeit lang unsere Gegend verlassen. Höchstselbe traf in den letzten Tagen der vorigen Woche am Großherzogth. Hoflager zu Darmstadt ein, von wo sich der Prinz nebst hoher Familie unmittelbar auf seine Domaine Fischbach in Schlesien begeben wird. — Es sind hier mit der heutigen Holländischen Post Briefe aus Amsterdam eingetroffen, die einige Contenta aus der Thronrede angeben, womit die Sitzung der Generalstaaten heute eröffnet wird. Es lauten dieselben in finanzieller Hinsicht günstig, weshalb denn auch der Handel mit einheimischen Effekten an der Amsterdamer Börse wiederum Aufschwung genommen hat. — Es ist gewiß eine, besonders in physiologischer Hinsicht, bemerkenswerthe Erscheinung, daß sich in unserer Umgegend, bei schon vorgerückter Jahreszeit, die Walserscheu so häufig bei den Hunden äußert, wodurch denn auch nicht selten Menschenleben gefährdet wird. So wurden vor ein paar Tagen in dem benachbarten Flecken Rödelheim sieben Hunde von der Wuth fast gleichzeitig befallen, auch mehre Menschen von ihnen gebissen. Die Thiere sind getödtet worden; bei den durch sie verwundeten Menschen aber wurden sofort die unter solchen Umständen üblichen Vorkehrungsmittel angewandt. — Wir haben hier jetzt eine Theurung des Scharnflisches, dessen sich die ältesten Bewohner Frankfurts nicht zu erinnern wissen. Das Kalbfleisch namentlich wird, der Polizeitarre gemäß, zu 12¼ Kr. — etwa 4 Sgr. — das Pfund verkauft. Die Ursache davon liegt darin, daß die Landwirthe, die wegen des Futtermangels in den vorhergehenden Jahren ihren Viehstapel vermindern mußten, jetzt, bei Ueberfluß des Futters, auf dessen Vermehrung wieder Bedacht nehmen und daher unsere Fleischbänke eben nicht reichlich mit Jungvieh versorgen.

Die Dorfzeitung schreibt: „Der Universität Jena steht eine bedeutende Veränderung bevor. Man geht damit um, den Comment anders zu machen. Das versteht ihr Bauern freilich nicht, die ihr zwar auch Bursche im Dorfe habt, aber ohne Comment. Es ist aber der Comment unter den Burschen in der akademischen Stadt die Art, wie man lebt, trinkt und todt macht. Und im letzten Punkte soll es eben anders werden. Bisher nämlich saß man sich einander todt, nun wollen sie's ausmachen, daß man einander bloß todt haut, alles mit Ordnung, im neuen Haucomment. Das wird den alten Wittenberger Fechtmeister in seinem Grabe freuen, der als ein philosophischer Kopf den Professoren Manches abgehört hatte und das Collegium auf seinem Boden alle halbe Jahre sein thoretisch also piggann: „Meine Herren, den Menschen zerhaut man bekanntlich in vier gleiche Theile.“ Er wollte damit die vier Haupttheile, Prime und Terz, Quart und Sekunde, den jungen Herren recht anschaulich machen. — Fatal aber dürfte die Umwandlung für die studirenden Theologen werden. Denn wenn sonst Einer einen Stich bekommen hatte, deckte es nachher im Amte der weite Priesterrock zu. Gegen einen Circumflex aber im Gesichte hilft weder Rock, noch Kappchen. Am besten

die Herren bleiben davon und heben ihre Waffen auf, bis sie theologische Schriftsteller werden. Denn da giebt's auch noch Kampf und Streit und Duelle genug. Nur leider scheint man da jetzt gar keinen Comment zu haben. Denn bei manchen Streit-schriften weiß man in der That nicht, ob's gehauen oder gestochen ist."

Hannover, 17. Oktober. Se. Maj. der König haben dem Staats- und Kabinetts-Minister von Dmpetda die wegen seiner geschwächten Gesundheit von ihm nachgesuchte Dienst-Entlassung, unter Beilegung einer Pension, in Gnaden zu ertheilen geruht.

Oesterreich.

Wien, 16. Oktober. (Privatmitth.) Man erwartet dieser Tage den nach London bestimmten türkischen Botschafter Sarim Effendi alhier. — Den neuesten Nachrichten von der Serbischen Grenze vom 6ten d. zufolge wüthete die Pest fortwährend längs des Türkischen Ufers der Donau. Es sind indessen von Oesterreichischer Seite alle erforderlichen Maßregeln ergriffen, um dem Fortschreiten dieser Geißel Einhalt zu thun. Ein dreifacher Militär-Cordon deckt die Grenze nach allen Seiten, und jeder Uebertreter des Gesetzes, der die Grenze überschreitet, wird mit dem Tode bestraft. — Am 27. d. bezieht der Hof seine Winter-Residenz in der Burg. J. M. die Kaiserin Mutter und S. K. H. die Erzherzogin Sophie mit ihrer erl. Familie treffen schon einige Tage früher aus Baiern alhier ein. — Heute wurde im Palast der Invaliden der Jahrestag der Schlacht von Leipzig mit einem Te Deum gefeiert, welchem alle hier anwesende Generale bewohnten.

Rußland.

Warschau, 15. Oktober. Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist vorgestern von hier nach Demblin abgereist. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korz Roggen 16¼—17 Fl., Weizen 18—22 Fl., Gerste 13—14½ Fl. und Hafer 7½—9½ Fl.

Großbritannien.

London, 14. Oktober. Die verwitwete Königin ist von Bushy-Park in St. Leonard's angekommen, wo Ihre Majestät nunmehr residiren wird. — Lord Melbourne ist von Brighton nach Booswood in der Grafschaft Wiltshire zum Besuch bei dem Marquis von Lansdowne abgereist, wohin sich auch Lord John Russell begeben hat. — Der Russische Fürst Narischkin, Ober-Hofmarschall des Kaisers Nikolaus, ist, von Aachen kommend, hier eingetroffen. Der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, wird in etwa acht Tagen von Paris hierher zurückkehren.

Briefen aus Dublin zufolge, stände Lord Plunket im Begriff, seinen Lord-Kanzler-Posten von Irland niederzulegen und sich mit einer Pension von 4000 Pfund Sterl. in den Ruhestand zurückzuziehen. Baron Richards wird als sein Nachfolger genannt.

Folgende Quantitäten Schafwolle sind in London und Liverpool aus Neu-Süd-Wales und Wandimonsland gelandet worden. Im Jahre 1820: 99,400 Pfd., im Jahre 1825: 323,995 Pfd., im J. 1830: 2,000,700 Pfd., im Jahre 1831: 2,531,205 Pfd., im Jahre 1832: 2,096,000 Pfd., im J. 1833: 2,989,600 Pfd., im J. 1834: 2,245,800 Pfd., im J. 1835: 3,952,400 Pfd. und im J. 1836: 4,556,600 Pfd. Man schlägt die hier aus beiden Kolonien in diesem Jahr zu erwartende Woll-Einfuhr auf 6,000,000 Pfd. an, was also über 1,500,000 Pfd. mehr als in dem vorangegangenen Jahre und zu 1½ Schil. pr. Pfd. angeschlagen, 450,000 Pfd. Sterl. betragen würde. Da jetzt Kapitalien nach den beiden Kolonien fließen und Boden und Klima von Neu-Süd-Wales für die Kultur der Wolle keinem Lande auf dem Kontinente von Europa nachstehen, so glaubt man, daß im Laufe von 10 bis 15 Jahren England unabhängig von den Woll-Einfuhren aus fremden Ländern sein werde, ungeachtet im vergangenen Jahre noch 3,813,250 Pfd. aus Spanien und 36,180,000 aus Deutschland eingeführt worden sind. Die Schwanenfluß-Kolonie, Süd-Australien und Port-Philipp haben auch ihre Herden und sind in einem blühenden Zustande.

Dublin, 6. Oktober. Gegen keine Handlung der Whigs ist so heftig gekämpft worden, als gegen ihr irisches Erziehungs-System, obgleich die Tories zur Zeit, als es im Parlamente von Stanley vorgeschlagen wurde, fast gar keinen Einspruch dagegen machten. Wenn die am meisten erziehungsbedürftigen Katholiken daran Theil nehmen sollten, so war nichts billiger, als daß Männer aus ihrer Mitte, Männer ihres Vertrauens, mit in dem Rathe saßen, welchem deren Leitung anvertraut werden sollte. Den noch immer von Suprematie träumenden irischen Protestantismus mußte es freilich als etwas Ungeheures vorkommen, daß ein katholischer Erzbischof mit dem protestantischen amtlich zusammenwirken sollte, und zwar für die Erziehung von protestantischen Kindern sowohl als katholischen. Noch mehr mußte es sie empören, als der Rath beschloß, die heilige Schrift nicht als Schulbuch zu gebrauchen, theils aus dem schon angeführten Grunde, theils auch, weil die Protestanten die apokryphischen Bücher nicht zulassen mochten, die Katholiken aber die Bibel ohne diese nicht für die ganze heilige Schrift gelten lassen wollten; die Auszüge aber sind von der Art, daß jeder Vater sich freuen darf, wenn seine Kinder im 14ten Jahre Alles inne haben, was sie enthalten, besonders mit den vortrefflichen Anmerkungen und Erklärungen, womit sie begleitet sind. Unter Anderem enthalten sie das ganze Evangelium Lück!! Da nun diese Auszüge durchaus nicht für ein Ganzes gegeben, und alle Eltern ersucht werden, entweder in gewissen Stunden oder an gewissen Tagen den besondern Religionsunterricht ihres Glaubens entweder durch den angestellten Lehrer, oder durch ihren Geistlichen, oder einen von diesen oder von ihnen erwählten Lehrer ertheilen zu lassen, nur daß es nicht zu einer Zeit geschehe, wo alle Kinder zugegen sein müßten, so konnte sich Niemand mit Recht über die Ausschließung der Bibel beklagen. Dazu kommt noch, daß der Plan nur in denjenigen Volksschulen eingeführt wird, welche sich freiwillig unter die Leitung der Kommission begeben; um dadurch der Unterstützung des Staats theilhaftig zu werden; daß kein Kind gezwungen ist, sie zu besuchen, und daß nicht nur Alle, welche das Gesuch darum unterzeichnet haben, sondern auch die Geistlichen aller Sekten berechtigt sind, die Schulen zu besuchen, und die Kommission von Allem, was sie etwa zu mißbilligen fänden, zu unterrichten. Aber in unseliger Verblendung

befangen, weigert sich die protestantische Geistlichkeit fast überall, an der Leitung dieser Schulen Theil zu nehmen, und beklagt sich dann, daß dieselbe gänzlich in die Hände der Katholiken falle. Diese Entstellung des Thatsächlichen ist der Hebel, dessen sich seit einigen Jahren die Tory-Journale und Volksredner, die M'Ghees und Sullivans bedienen, um die Nation in Leidenschaft zu setzen. Sie ist es, welche den Ministern viele wohlmeinende Herzen entzieht, indem diese sich bereuen lassen, die Katholiken zögen alle ihre Macht von der Gunst der Minister; und der persönliche Einfluß, welchen jene im Staate erlangten, ziehe nothwendig die Erhebung ihrer Religion nach sich; und diese könne sich nicht heben, ohne daß sie am Ende das Uebergewicht über die protestantische erlange. Doch ist es Thatsache, daß jene Religion sich unter Druck und Zwang erhielt und ausbreitete, und ihre Bekenner endlich in den Stand gesetzt wurden, die Fesseln abzuschütteln, während die protestantische bei allem Schutz des Staates das Emporstreben des Katholicismus nicht zu verhindern vermochte. Dagegen erhob sich der Protestantismus zu einer Zeit, wo der katholische Glaube auf dem Throne saß!

Frankreich.

Paris, 13. Okt. (N. L. Z.) Wollte man den Legitimisten glauben, so hätte Frankreich nur noch zwei Schritte bis zu einer vollkommenen Reformation der Kirche, und zwar zu einer Reformation mit allen Schrecken der Ligue oder des dreißigjährigen Krieges, Zwiespalt in den Familien, Aufruhr in Stadt und Land, Fanatismus und Regerverfolgung, kirchlicher Fehde und Bürgerkrieg. Die protestantische Propaganda, wie sie sich die Blätter der Legitimisten denken, ist ein Hirngespinnst, erzeugt von einer falschen Politik, welche in ihrer Dhmacht durch solche Schläge sich selbst vollends zu Grunde richtet. Man sucht auf ganz unsicheren Grunden, wenn man glauben wollte, daß jetzt, wo der religiöse Indifferentismus unter den Massen in Frankreich wo möglich noch größer ist, als der politische, das geistige Ziel oder Urtheil des Volkes durch die Machinationen der Propaganda gefördert oder aufgehoben werden könne; und am allerwenigsten dürfte der Protestantismus in dieser Beziehung Glück machen. Das Wahre an der Sache ist ganz einfach Folgendes. Bei den Protestanten in Frankreich, namentlich ihren Geistlichen, ist die Ueberzeugung, daß es Noth thue, den echt religiösen Sinn unter dem Volke zu wecken, lebendiger und stärker als im Allgemeinen unter dem katholischen Clerus, welcher mehr auf Anregung der Phantasie und Unterwerfung des Gewissens hinarbeitet. Die Protestanten haben Wohlthätigkeit zum wirksamsten Mittel der Erreichung ihres Zweckes gemacht und thun in dieser Beziehung unendlich viel. Mehre Gesellschaften zu diesem Zwecke haben sich in den letzten Jahren sowohl hier, als in einigen der bedeutendsten Provinzialstädte gebildet, welche unter sich und mit öffentlichen Vereinen im Auslande, wie namentlich der société evangelique zu Genf, in Verbindung stehen. Sie sind wenigstens mit Umsicht und vielem Verstande eingerichtet, und ihre Wohlthaten werden mit großer Vorsicht vertheilt. Man begreift aber leicht, daß dabei die materiellen Interessen des Volkes mehr ins Spiel kommen, als die religiösen, welche jenen, wie freilich überall, häufig zum Vorwande dienen mögen. An eine förmlich organisierte Propagandamacherei ist dabei gar nicht zu denken; und geschehe wirklich Etwas, was den Glauben begründen könnte, so wäre es vielleicht eben nur aus der untergeordneten Stellung zu erklären, welche der Protestantismus als Cultus in Frankreich den Verhältnissen gemäß einnehmen muß, und auf die man ihn gerade jetzt von gewissen Seiten mehr als je zurückweisen möchte. Uebrigens leidet hier der Protestantismus, seinem inneren Wesen nach, ganz an denselben Uebeln, welche in Deutschland an seiner Wurzel nagen; er verliert sich hier, wie dort, in seinen Extremen entweder in den Sumpfen einer erkünstelten Mystik, oder in der chaotischen Leere eines gehaltlosen Rationalismus. Nur fehlt hier eben der gesunde religiöse Sinn im Volke, an dem er in Deutschland, bei allem Schwanken festankern kann. Das materielle Elend, wovon man hier beim Volke ausgehen muß, ist kein gesunder Boden zur Erziehung acht religiöser Gefühle.

Der Ami de la religion enthält Folgendes: „Mehre Journale haben gemeldet, daß der Erzbischof von Paris die Instrumental-Musik in den Kirchen verboten habe. Der Erzbischof hat kein Verbot dieser Art erlassen. Die Veranlassung zu jenem Gerüchte mag gewesen sein, daß der gedächte Prälat kürzlich mit einigen Geistlichen über die Mißbräuche sprach, die sich in die Kirchen-Musik eingeschlichen hätten, und ihnen empfahl, Alles zu vermeiden, was einer weltlichen und theatralischen Musik ähnlich sähe.“

Folgendes ist der Text des von dem Municipal-Rath der Stadt Neu-Orleans in Betreff Meuniers gefaßten Beschlusses: „Auszug aus der Sitzung vom 7. August 1837. „Es ist beschlossen, daß der Rath der ersten Municipalität der Stadt Neu-Orleans mit Vergnügen ersehen hat, wie die Kapitaine der amerikanischen Schiffe im Havre sich geweigert haben, dem Meuchelmörder Meunier die Ueberfahrt auf ihrem Schiffe zu gestatten, da er Neu-Orleans zu seinem Verbannungsorte wählte. 2) Es ist ferner beschlossen, daß das Conseil, weit entfernt, dem Meuchelmörder Dank zu wissen, uns diesen Vorzug gegeben zu haben, erklär: „,Daß es ihm verboten ist, im Bereich dieses Hafens sich auszuschießen“ und daß der Mayor autorisirt ist, sich mit allen andern kompetenten Behörden zu verständigen um die Ausschiffung dieses Meuchelmörders zu hemmen. 3) Es ist beschlossen, durch das Korrespondenz-Komitee die Mitwirkung der zweiten und dritten Municipalität dabei in Anspruch zu nehmen.“ — Es fragt sich nun, was man mit Meunier anfängt, wenn alle Staaten ohne Ausnahme ihm den Aufenthalt verweigern? Sollte auch Botany-Bai das Recht haben, ihn zu verwerfen? —

Das Journal „La Presse“ enthält einen Artikel, der ohne Zweifel eine heftige Polemik hervorrufen wird. Es wird in demselben behauptet, daß Herr Lassitte seine Handelsbank nur errichtet habe, um dem Einflusse der Regierung durch seinen finanziellen Einfluß die Waage zu halten.

Die politische Literatur ist in diesen Tagen durch ein Werk vermehrt worden, welches, wenn es auch nicht gerade Epoche machen dürfte, doch jedenfalls Aufmerksamkeit und Beachtung verdient. Der Titel ist: „La Royauté de Juillet et la Révolution, par l'auteur de Deux ans de Règne.“ 2 Bände 8. Der Verfasser, Alfans Pépin, welcher bereits früher einige kleinere Werke in demselben Geiste geschrieben hat (De l'op-

position en 1831; Les Barricades en 1832; Deux ans de Règne.)
 bulbiget conservativen Principien und sein Werk ist eigentlich eine lange,
 mitunter sogar etwas breite, Apologie der Regierung Ludwig Philipp's
 vom Anfange an bis auf die Auflösung der Kammer im Jahre 1837.

Spanien.

Madrid, 5. Oktober. Man glaubt hier allgemein, daß im nächsten Winter Alt-Castilien der Schauplatz des Krieges sein wird. Diese Vermuthungen gewinnen einiges Gewicht durch das Zusammenziehen der Karlistischen Streitkräfte in Castilien, wo bis jetzt schon 24,000 Mann stehen. Die Truppen der Königin in dieser Provinz betragen 31,000 Mann, nämlich 22 Bataillone unter Espartero, 7 unter Lorenzo, 8 unter Carondelet, 4 unter Espinosa, 10 in den Garnisonen von Burgos, Palencia und Rioja, nebst 1600 Kavaleristen und einer starken Artillerie. Sollte es den Karlisten gelingen, sich der Brücke von Miranda del Ebro zu bemächtigen, so würde dies ihre Operationen sehr erleichtern, indem sie dann im Besitz des ganzen Landstriches von Toro, Medina del Rioseco und Medina del Campo bis zum Ebro wären.

(Kriegsschauplatz.) Die französische Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depeschen: „Bordeaux, 13. Oktbr. 6 1/2 Uhr Abends. Es hat ein ziemlich ernstes Treffen am 5ten bei Retuerta stattgefunden, wo Don Carlos, nachdem er die Division Lorenzo angegriffen hatte, geschlagen, und durch diesen General und Espartero bis nach San Domingo de Silos verfolgt worden ist. Der Feind hat eine große Menge Tode und Verwundete und viele Gefangene auf dem Platze gelassen. Die Generale der Königin setzten die Verfolgung fort. Die Nachricht von dem Tode des Generals Zurbano ist ungegründet; er befand sich am 5ten in Logronno.“ — „Bayonne, 13. Oktbr. 6 Uhr Abends. Ein am 5ten aus Madrid abgesandter Courier meldet, daß die Karlisten am 5ten den General Lorenzo bei Retuerta angegriffen hätten, daß Espartero auf dem Schlachtfelde angekommen sei, den Feind geschlagen und ihn mit bedeutendem Verlust bis San Domingo de Silos zurückgeworfen habe. Lobosa ist durch Zurbano entsetzt worden.“ — „Narbonne, 14. Oktbr. Perpignan, 13. Oktbr. Abends.) Es sind in Barcelona am 5ten während der Wahlen des 2ten Bezirks Excesse begangen worden. Der Wähler Wehls ward getödtet. Der Gouverneur Puig hat energische Maßregeln ergriffen, um die Stimmfreiheit zu sichern. Der Baron von Meer ist am 5ten in Vich angekommen. Valenzia war am 5ten ruhig. Der General Riego, Gouverneur von Castellon della Plana, ist bei einem Ausfall gegen die Karlisten allein getödtet worden, indem seine Truppen die Flucht ergriffen und 300 Gewehre im Stich ließen.“

Niederlande.

Haag, 13. Oktober. Die Theilnahme unseres Publikums an dem schmerzlichen Todesfalle, der unsere königliche Familie betroffen hat, ist allgemein groß; der hier anwesende Prinz von Oranien hat diese Beweise der Theilnahme bereits von allen Seiten und aus allen Ständen empfangen. Ueber die Landes-Trauer werden die näheren Anordnungen noch erwartet. — Die aus Java eingegangenen Zeitungen bis zum 21. Juni melden die am 7. Juni in Soerabaya erfolgte Ankunft des Prinzen Wilhelm Friedrich Heinrich, der mit der Fregatte „Bellona“ von den Molukken herkam, wo der Prinz unter Anderem die vulkanischen Inseln Ternate, Amboine und Banda besucht hat. Auf Java wollte der Prinz ebenfalls mehre Ausflüge in das Innere unternehmen.

Haag, 15. Oct. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind gestern Mittag aus Berlin hier eingetroffen. Ihre Königl. Hoheiten hatten bereits unterwegs die traurige Nachricht von dem Ableben Ihrer Majestät der Königin erhalten.

Schweiz.

Arenenberg, 12. Oktober. Das gestern stattgehabte Leichenbegängniß der Herzogin von St. Leu bot, abgesehen von seiner Bedeutung in der Geschichte des Tages, einen merkwürdigen, sonderbaren Anblick dar, denn die Feier vereinte die wunderbarsten Gegensätze, so daß Prunk und Vermüchtheit, Würde und Unachtsamkeit, Theilnahme und müßige Neugierde, das vergebliche Streben nach Ordnung und die immer wieder überhandnehmende Zügellosigkeit in stetem Wechsel hin und her wogten, gleich dem Wellenschlag zu den Füßen des Arenenberges, wo ein rauher Ostwind die Gewässer des Untersees peitschte. Schon am frühesten Morgen strömten aus den Thoren der Stadt zahlreiche Waller gen Ermating hinaus. Was von Rossen und Wagen zu Konstanz und in der Nähe immer sich fand, war aufgeboden worden, ohne jedoch nur im geringsten dem Bedürfnis entsprechen zu können. Auf dem Wasser zogen schwer beladene Rähne dahin, doch war den Schiffenden die Witterung feindlich, und sie hatten sogar für den Rückweg nur die Wahl, entweder mehre Stunden lang mit Wind und Wellen zu kämpfen, oder zu Fuß heimzukehren. Von dem Dorfe zum Arenenberg hinauf war der Weg noch besetzter, als von Konstanz her, da die Menge aus verschiedenen anderen Orten noch hier sich drängte, während auch die Straße von Schaffhausen von Herbeieilenden wimmelte, so wie die anmuthigen Fußpfade des Geländes rings umher. Der Sarg war in der Kapelle aufgestellt, zu der den steilen Aufstieg zu gewinnen schier eine halbschwere Arbeit war, denn auf der Treppe drängte sich das Landvolk der Umgegend, ein großes Geschlecht, das mit berben Fäusten seiner stumpsinnigen Neugier Bahn zu brechen suchte und glosäugig den Sarg anstarrte, auf dem eine Krone an die ehemalige Herrlichkeit der Verstorbenen erinnerte. In dem Gartensaal des Schlosses umgab eine zahlreiche Gesellschaft den Sohn Hortensia's, in stillem Ernst; vor der Thür glänzten zwei kleine Geschüße, nach der neuen Englischen Erfindung geformt, so wie ein winziger Mörser und schienen eine Anspielung auf das Ereigniß zu enthalten, an das die Versammlung im Salon so lebhaft erinnerte: der Prinz, gesenkten Hauptes wie bazumal, da ihn Bajonette aus dem Traume der Größe rüttelten — Parquin, der stattliche Mann, stets voll Sorgen, und dennoch ohne Kummer — Quereel und Gricourt, die leichten Segler auf des Lebens Meer; — doch spähten die Blicke vergebens nach Persigny, den seit beinahe einem Jahre weder Freund noch Feind mehr gesehen. Eine Abtheilung der Kantons-Miliz rückte endlich vor; der Ceremonienmeister, von Landjägern unterstützt, drängte die Menge von dem gebahnten Wege des Gartens in das

feuchte Gras, und in feierlichem Schritte nahte der Klerus, unter welcher mit Inful und Stab der Prälat von Kreuzlingen hervorglänzte, eine würdige Gestalt, im vollsten hierarchischen Prunk, dem die Umgebung nicht ganz entsprach. Nun ward der Sarg aus der Kapelle gebracht, und nachdem die üblichen Gebete gesprochen worden, setzte sich der Zug in Bewegung, voran mit Kreuz und Fahnen die Priesterchaft, betend und singend, vor dem Sarg ein alter treuer Diener des Hauses, die Augen thränenvoll; die Bahre trugen acht Männer, denen der Prinz folgte, hinter ihm Paar und Paar die Trauergäste, unter welchen auch der Graf Tascher de la Pagerie aus München. Der Zug, umschwärmt von Neugierigen, bedurfte einer guten Stunde Zeit, um nach Ermating hinabzukommen, wo er, vor der Kirchthüre angelangt, von dem Jubrang durchbrochen wurde, so daß er in der größten Verwirrung durch die Pforten sich zwängte, gedrückt und gestoßen, ohne daß das anwesende Militär die Ordnung aufrecht zu erhalten gewillig wäre. Eben so wenig ward von den Landleuten Sitte und Anstand im Innern der Kirche beobachtet, und die katholische Bevölkerung ging darin so weit, sogar die Gebräuche der heiligen Messe zu misachten, obwohl die Königin ihre Wohlthäterin gewesen, und obwohl die Leichenrede, gehalten vom Professor Nicolai aus Konstanz, sie in herzlichen, einfachen Ausdrücken noch so eben daran erinnert hatte. Nach dem Hochamt wurde der Sarg aufs Schloß zurückgebracht, um nächstens von da nach dem Orte seiner Bestimmung abgeführt zu werden. Die Berewigte hat vor ihrem Scheiden den Wunsch geäußert, in Frankreichs Erde zu ruhen; da aber wahrscheinlich dies nicht ins Werk zu setzen sein wird, so glaubt man, daß die Leiche nach München gebracht werden, und in der Michaelis-Kirche die letzte Ruhestätte erhalten werde. Wohin Prinz Louis sich zu wenden gedenkt, ist bisher noch unbekannt, doch hat er geäußert, nicht nach Amerika zurückkehren zu wollen. (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Oktober. (Privatmitth.) Der Sultan hat F. K. H. den Prinzen August von Preußen und den Herzog von Leuchtenberg auf das freundlichste empfangen und seitdem mehre Manöver auf der Ebene von Hayder Pascha ausführen lassen. Die erste Audienz (am 4. Oktober) fand unter großem Zustromen der Würdenträger des Reichs statt und seitdem begleitete sie Sheriff Bey in das Arsenal, Serail und die Uja Sophia. Das ganze Corps diplomatique schloß sich dem Gefolge der Prinzen an. Man bemerkte, daß, als sich die Prinzen in die Kirchen in Pera begaben, Sheriff Bey nicht von ihrer Seite wich. Die Gesandten in Pera bieten alles auf, um den Prinzen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. — Der russisch kaiserl. Botschafter von Buteniew hat seine Abreise um einige Tage verschoben und geht so eben auf dem russischen Dampfschiff Nikolaus nach Djeffa ab. — Der ehemalige Botschafter Achmet Fetih Pascha ist S. K. H. dem Erzherzog Johann als Mihmidar (Begleitungs-Kommissair) während seines Aufenthalts zugetheilt. — Der Moniteur Ottoman enthält bei Gelegenheit der neuesten Ordens-Verleihungen an das Personal der französischen Gesandtschaft, abermals einen Artikel, der auf die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und der Pforte hinweist und zum Beweise dient, daß die in den fränkischen Journalen enthaltenen Angaben einer Spannung wegen Tunis keinen Glauben verdienen. — Der zum Gesandten nach Wien bestimmte Rifaat Bey soll einen Gehalt von 100,000 Gulden erhalten und der provisorische Geschäftsträger von Maurojeni in seiner frühern Stellung verbleiben; Rifaat Bey geht mit seinem Sekretär am 11ten d. über Belgrad nach Wien ab. — In Folge des Sturzes Pertef Paschas und Kassaff Effendis, der zur Amnestie für den berüchtigten Taft Busfi in Albanien rieth, soll der Rumeli-Valesier Mustafa Pascha den Auftrag erhalten haben, alldort seine Wachsamkeit zu verdoppeln, um neuen Umtrieben zuvor zu kommen.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 13. bis 19. Oktober. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pSt., nach Richter 40 pSt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 17 Rthlr., auch 16 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 15 Sgr., auch 14 Rthlr. 15 Sgr.

Miszellen.

(Breslau.) In dem Zeitraum vom 12. bis 14. Octbr. wurde die herrschaftliche Gruft an der Kirche zu Bölling, im Kreise Freistadt, erbrochen und der darin seit dem Jahre 1800 beigelegten Leiche des General-Lieut. Eben von Brunn, vormaligen Erb- und Gerichtsherrn der Güter Wallwitz und Zecklau, die silbernen Sporen und Uniform-Knöpfe (welche nur plattirt waren) geraubt, wobei dem Leichnam ein Arm abgerissen worden ist. Der Verbrecher ist noch nicht zu ermitteln gewesen.

(Weimar.) Nicht bloß Weimar, sondern ganz Deutschland hat am 17. d. einen schmerzlichen Verlust erlitten. In einem Alter von 58 Jahren starb alther früh um 7 Uhr Joh. Nep. Hummel, Großherzogl. Kapellmeister, Ritter des Großherzogl. Weimarschen Falken-Ordens und der Französischen Ehren-Legion, geschätzt und geachtet von seinem Fürstenhause, und wie von diesem, so auch von seinen hiesigen Freunden und Mitbürgern tief betrauert. Seine Verdienste um die Musik sind im gebildeten Europa bekannt. Seine Virtuosität auf dem Pianoforte, zur höchsten Kunst ausgebildet, so wie seine hinreißenden Fantastien auf diesem Instrumente, werden denen unvergesslich bleiben, welche ihn jemals gehört haben. Er litt an der Herzbeutel-Wassersucht, kam aus Riffingen sehr leidend zurück und keine Kunst der Aerzte war vermögend, uns den geachteten Meister, den einfach-harmlosen, treuen Freund, den biedern Desterreicher zu erhalten.

(Paris.) Der bekannte Maler Dupré ist am 13ten d., 48 Jahre alt, mit Tode abgegangen. — Die in der Nacht vom 13ten zum 14ten stattgehabte Mondfinsterniß konnte in Paris bei ganz heiterem Himmel genau beobachtet werden. — Das großartige Unternehmen, Paris und Brüssel durch eine Eisenbahn zu verbinden, scheint jetzt doch gemeinschaftlich

durch Herrn Cockerill und die Herren von Rothschild zur Ausführung zu kommen. Es soll Alles vorbereitet sein, um diesen Plan, sei es nun mit oder ohne Unterstützung der Regierung, ins Leben zu rufen.

(Leipzig.) Ein hiesiger Tischler hat die Pappeln angekauft, welche bisher die Stelle zierten, wo der König Gustav Adolph von Schweden bei Lützen gefallen ist. Aus dem Holze, das er zu sehr hohem Preise bezahlt hat, will er verschiedene Geräthschaften verfertigen und an Liebhaber wie Reliquien verkaufen.

(Prag.) Der Kaiser Ferdinand läßt gegenwärtig die berühmte alte Burg Karls IV., den Karlstein, 7 Stunden von Prag, wiederherstellen, und wirklich war es hohe Zeit, etwas zu ihrer Erhaltung zu thun, sonst würde sie der Zahn der Zeit bald in eine Ruine verwandelt haben. Das Andenken an Karl IV., dem Stifter der Prager Universität und den weisen und vieljährigen Wohlthäter Böhmens, bewahrt der Böhme wohl stets dankbar in seinem Herzen.

(London.) Einer der berühmtesten Englischen Komponisten und Orgelspieler, auch als Gelehrter ausgezeichnet, Herr Samuel Wesley, ist hier gestorben. — Die Morning-Post erklärt das Gerücht, daß der berühmte Violinist Herr Beriot sich mit der Tochter des Französischen Konsuls in Brüssel verheirathen werde, für durchaus ungegründet.

(Englischer Pomp.) Am 5. Oktober wurden von Lord Haddo, dem ältesten Sohne des Lord Aberdeen, der an diesem Tage volljährig geworden war, an 1000 Gäste auf seinem Gute bewirthet. Ein 180 Fuß langes und 34 Fuß breites Zelt war oben auf dem Hügel errichtet und darin Tafeln für sämtliche Gäste gedeckt; 500 Pächter kamen zu Pferde in einem Zuge und von einem Musik-Chor begleitet von Mesthlic nach Haddo-House; bei der Ankunft des Lords wurde ein Geschütz abgefeuert und der Lord mit dem größten Enthusiasmus empfangen.

(Außerordentliche Geschwindigkeit.) Die Schnelligkeit, mit welcher die Couriere der Nord-Amerikanischen Regierung die Botschaft des Präsidenten nach allen Hauptstädten der Union gebracht haben, verdient hervorgehoben zu werden. Die Schnelligkeit nach Philadelphia und New-York war beispiellos. Der Courier verließ Washington am Dienstag um 12 Uhr und langte selbigen Tages in Philadelphia (145 Englische Meilen) um 6 Uhr an; der nach New-York ebenfalls um 12 Uhr abgeforderte Courier traf in New-York (242 Englische Meilen) 3 Minuten vor 11 Uhr ein und hatte also die ganze Distanz in 10 Stunden 57 Minuten zurückgelegt. Zwischen Baltimore und Wilmington durchreiste er 74 Englische Meilen Eisenbahn in einer Stunde 55 Minuten.

Theater.

Der Postillon von Lonjumeau und die Kraft- und Gelenkigkeits-Produktionen der Herren Lawrence und Redisha wechseln mit einander ab, und Moppels Abenteuer sind endlich vorgestern, wie es der Theaterzettel meldete — eine seltene, kaum dagewesene Meldung! — zum letztenmale gegeben worden. Inzwischen hat Hr. Seyler vom Theater zu Frankfurt a. M. als Joseph (in Aegypten) debutirt. Wenn dies die einzige Bühnennovität wäre, über die ich zu berichten hätte, so würde ich mir das Geschäft bis nach den ferneren Rollen aufsparen. *) Für die Kritik bietet Hr. Seyler noch wenig Stoff dar, und um eine Meinung abzugeben, inwiefern derselbe für unser Repertoire von Nutzen sein dürfte, ist es nöthig, den Sänger öfter zu sehen und zu hören. So viel steht fest, daß er, besonders in theatralischer Beziehung, noch sehr Anfänger, aber auch noch sehr jung, also wahrscheinlich gleichfalls noch sehr besungen ist, und da seine Stimme in den obern Tönen angenehm und nicht ohne Kraft (in den mittlern freilich meist unbedeutend) ist, so dürfte es für ihn in den hohen und zweiten Tenorpartien an unserm Theater nicht an Beschäftigung fehlen.

Der Postillon von Lonjumeau verdient die fortwährende beifällige Aufnahme recht sehr, sowohl wegen seiner geistreichen Musik, welche unserm Zeitgeschmacke zusagt, ohne auf die barocken Abwege der Franzosen, wie wir sie am deutlichsten in Zampa kennen gelernt haben, zu gerathen, als auch wegen der recht gerundeten und meist sehr genügenden Aufführung durch Mad. Meyer, Hrn. Schmidt, Hrn. Hauser und Hrn. Praxwitt. Wie der Theaterzettel ankündigt, wird nun die Partie der Erstern, Mabelaine, von Dlle. Mejo gesungen werden. Dies veranlaßt mich zu folgender, wie ich glaube, nicht unwichtigen Bemerkung.

Es ist im Allgemeinen nur zu loben, wenn an einem Theater das Monopol auf einzelne Rollen, da man ja die Monopole auch aus dem bürgerlichen Leben drängt, verpönt ist. Deshalb erscheint das Alterniren verschiedener Mitglieder in derselben Rolle, wie jede Konkurrenz, nur als höchst wünschenswerth. Die gewöhnliche Art zu alterniren ist diese, daß eine Partie heute von dem einen und morgen von dem andern Mitgliede, und so fortdauernd wechselweise, ausgeführt wird. Diesen Rollenwechsel haben sich an gut organisirten Anstalten die Schauspieler stets gefallen lassen, und der bekannte Schauspieldirektor Ludwig Schröder ging auch hierin mit einem guten Beispiele voran, indem er nach Brockmanns Abgange wechselweise mit einem Schauspieler seiner Bühne, dessen Name mir nicht sogleich einfällt, den Hamlet spielte, nachdem er früher den Geist so musterhaft dargestellt hatte. An der hiesigen Bühne sind seit dem letzten Dezennium dergleichen Beispiele von Alterniren sehr selten gewesen, und ich erinnere mich im Augenblicke nur der zwei Fälle, daß Hr. Bauhinus und Hr. Wohlbrück sich in den Rollen Klingbergs (des Vaters) und Napoleons (in einem nach Alexander Dumas bearbeiteten Stücke) ablösten. — Aber fast gar nicht dürfte der Theatergebrauch vorkommen, daß ein Mitglied eine Rolle oft und gut spielt und dann dieselbe an ein anderes Mitglied abgeben muß. Dieses Verfahren kann die Eitelkeit eines Schauspielers in hohem Grade verlegen, aber auch leicht zu der

Vermuthung Raum geben, daß es, da es erst so spät eintritt, weniger eine freie Konkurrenz, als eine erst jetzt erkannte, nothwendige Verbesserung eines begangenen Fehlers in der ursprünglichen Besetzung der Rolle bezwecke. Die verlegte Eitelkeit einer Schauspielerin in etwas zu besänftigen, kann nie meine Absicht sein, da das Geschäft wohl interessant sein mag, aber jedenfalls zu oft wiederkehren und also sehr beschwerlich sein dürfte; da, wo es aber gilt, einem Mitgliede unserer Bühne, welches derselben vielfachen Nutzen gewährt, auch einmal durch ein öffentliches Wort in der öffentlichen Meinung zu nützen, will ich in dem Theaterartikel dieser Zeitung gern darauf Rücksicht nehmen. Mad. Meyer kam zu einer Zeit nach Breslau, als wir sehr große Hoffnungen von der neuen Verwaltung des Hrn. Haake hegten, und indem wir in ihre eine Sängerin begrüßten, welche für die leichtere Gattung der Oper viel Beruf zeigte, glaubten wir nicht, daß sie, nicht nur dieses ihr am meisten zusagende Rollenfach, sondern mit geringen Ausnahmen, fast alle ersten weiblichen Rollenfächer, drei Jahre lang in der Oper würde ausfüllen müssen. So wenig nun auch alle ihre Kunst-Mittel sie für den charaktervollen Ausdruck seltener Affekte befähigen, so hat sie unser Publikum später sogar hierin theilweise zufrieden gestellt, wozu der Umstand nicht wenig beitrug, daß die geehrte Sängerin in der Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes in der Kunst zu singen viele Fortschritte gemacht hat. Sie ist so allmählig ein Liebling des Publikums und für die Direktion ein höchst brauchbares Mitglied geworden, indem sie z. B. heute als Zerline, morgen als Königin der Nacht, heute als Salchen, morgen in der Hauptpartie des Schloßes Sandra u. austrat. Ihr Besiz wird aber auch dann, wenn es uns je gelingen sollte, eine Primadonna auf die Dauer zu gewinnen, für uns von Wichtigkeit sein, da sie die Stelle einer zweiten Primadonna, an deren Besetzung am Breslauer Theater wohl nie mehr zu denken ist, süglich vertreten kann. Ich wüßte z. B. unter allen unsern Sängern der letzten Zeit keine, welche so gut, wie Mad. Meyer, befähigt wäre, die Partie der Donna Elvira in Don Juan auszuführen, wenn wir nur erst eine Donna Anna hätten. Es verdient also Mad. Meyer die Aufmerksamkeit, welche ihr vom Publikum wie von der Direktion zu Theil wird, in vollem Maaße; daß diese ihr die schöne Partie im Postillon von Lonjumeau zutheilte und jenes die Ausführung derselben mit großem Beifalle aufnahm, ist ein neuer Beweis dieser allgemeinen Aufmerksamkeit. Um so mehr drängt sich in uns die Frage auf: warum wird erst jetzt Mad. Meyer die Partie der Madelaine abgenommen und Dem. Mejo übertragen? Ein solches Beispiel zu alterniren hat uns Herr Haake meines Wissens, während seiner ganzen, fast vierjährigen Verwaltung nicht gegeben, was mag ihn bestimmen, bei Madame Meyer eine Ausnahme zu machen? Intriguen, wie sie an Theatern wohl vorkommen, können hier nicht stattgefunden haben, da die eigene Ueberzeugung der Direktion von den ihr so schätzbaren Qualitäten dieser Sängerin jeden fremdartigen, persönlichen Einfluß neutralisiren muß. Was also ist die Ursache dieses Rollenwechsels? „Sedenfalls ist Publikum oder Direktion mit der Darstellung der Mabelaine durch Mad. Meyer später unzufriedener gewesen, und man hofft in Dem. Mejo die bessere Repräsentantin für diese Rolle zu finden.“ — so muß die Antwort des unbefangenen Zuschauers lauten. Das ist aber, so folgerichtig dieser Schluß ist, mit Verlaub, nicht wahr, denn Mad. Meyer hat immer, und zwar mit jeder neuen Darstellung fast mehr gefallen, ja sie hat die Erwartungen sachkundiger Theaterbesucher in dieser Rolle in hohem Grade übertroffen und Vieles zur günstigen Aufnahme der ganzen Oper beigetragen. Unter die Sängern, welche mit einer geistreichen und feinen Kunst der Darstellung begabt sind, wie es deren jetzt in Deutschland überhaupt nur wenige giebt, ist sie allerdings nicht zu rechnen, dies kann aber bei Dlle. Mejo, welche die Bühne erst seit Kurzem betreten hat, noch weniger der Fall sein. Es wäre also in jedem Falle besser gewesen, die letztere hätte, wie es am Theater so häufig geschieht, die Partie nur dann gesungen, wenn etwa Mad. Meyer einmal nicht wohl disponirt gewesen wäre. Inzwischen hätte sie ihre Studien auf eine andere Rolle verwenden können, und mir wäre die Mühe erspart worden, den Schaden, welchen ein judicium exceptionale der Mad. Meyer in der öffentlichen Meinung bringt, wenigstens in Etwas zu repariren. Vielleicht schließt sich Herr Haake dieser meiner Ehrenklärung an, und macht sie somit vollständig, da er eine öffentliche Zurücksetzung der Sängerin, wie sie in seinem Verfahren liegt, gewiß nicht beabsichtigt hat. Dasselbe ist auf ein Ausnahme-Geschäft basirt, und davon will eine gute Justiz-Verwaltung nirgends etwas wissen.

J. Nimb s.

Auflösung der Homonyme in der vorgestriegen Zeitung:

Bulle.

Table with columns: 20-21 Octbr., Barometer (3, 2), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes), Wind, Gewölk. Rows include weather data for 9u, 6u, 9, 12u, 3u.

Table with columns: 21-22 Octbr., Barometer (2, 3), Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes), Wind, Gewölk. Rows include weather data for 9u, 6u, 9, 12, 3.

Redakteur E. v. Baerß. Druck von Graf, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

*) Die Gesamtführung der Oper war in vielen Haupt-Theilen sehr ärmlich. Für eine bessere Cultivirung des Chores müßte an unserer Bühne jedenfalls gesorgt werden.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Theater-Nachricht.

Montag: Die Herrin von der Else. Schauspiel in 5 Akten von Blum. Helene, Dem. Wolff, vom Stadttheater zu Leipzig, als erstes Debüt.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 25. Oktober, Abends 6 Uhr, wird Herr Hauptmann Prof. Dr. von Boguslawski über die Sternschnuppen in der Nacht vom 10ten zum 11. August d. J. und die Herren Prof. Dr. Frankenheim und Pohl, so wie der Sekretär der Sektion über die letzte Versammlung der Naturforscher, wissenschaftliche Mittheilungen machen.

Die erste Quartett-Aufführung des Bresl. Künstlervereins findet Donnerstag den 26sten im Hôtel de Pologne statt. Subscriptions-Listen zu allen 8 Quartett-Unterhaltungen liegen bis zu diesem Tage in den Musikhandlungen der Herren Cranz und Weinhold aus.

Der Breslauer Künstlerverein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh um 1/2 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Emilie geb. Diebitsch, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neustadt D/S., den 20. October 1837.

S. C. Rudolph.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden endete am 16. October in Freiwaldau im Alter von 56 Jahren mein geliebter Mann, der Pachhof-Inspektor Aug. Werdermann, welches ich tief gebeugt durch den unersehblichen Verlust, statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.

Breslau, den 21. Octbr. 1837.

Henriette Werdermann, geb. Mainzer.

Neueste Compositionen von Joh. Strauss.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Pilger am Rhein.

Walzer für das Pianoforte,

von

Joh. Strauss.

Op. 98. 15 Silbergr.

Cachucha-Galopp

für das Pianoforte,

von

Joh. Strauss.

Op. 97. 7 1/2 Silbergr.

Ausserdem sind alle früher erschienenen Tänze von Strauss und Lanner stets vorräthig bei mir zu finden.

In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist so eben angekommen und zu haben:

Die junge Tänzerin.

Eine ausgewählte Sammlung der schönsten Tänze im leichtesten Arrangement für das Pianoforte,

von

G. W. Marks.

Heft 11 und 12, à 12 1/2 Sgr.

Der grossen Anzahl von Besitzern der früher erschienenen 10 Hefte werden diese beiden neuesten Hefte bestens empfohlen. Auch sind alle früheren Hefte wieder vorräthig, und alle 12 Hefte zusammen genommen für 4 Rthl. zu haben.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke.

3 Bde., noch g. neu, 3 Rthl., Maryats Wke, 9 Rthl.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Weber, Dr. W. G., (Professor, Direktor der Gelehrtenschule in Bremen) Schule und Leben. Vorträge und Abhandlungen pädagogischen Inhalts. 8. Preis 1 1/2 Rthl.

Inhalt:

Erste Abtheilung: Schulreden. 1) Ueber die Idee der Erziehung. 2) Einige Worte zur Beleuchtung des Satzes: Wir lernen nicht für's Leben, sondern für die Schule. 3) Ueber die Würde des Gelehrtenberufs. 4) Ueber das Zusammenwirken der Thätigkeiten zur Förderung der höchsten Zwecke der Menschheit. 5) Leiden und Freuden des Schulmannes. 6) Ueber die Wahrhaftigkeit, als nothwendigen Charakter eines wissenschaftlichen Lebens. 7) Ueber Wesen und Wirken der Begeisterung. 8) Ueber die Stellung des öffentlichen Lehrers zu den Bewegungen der Zeit. 9) Ueber die Hindernisse der wahren Bildung für's Leben. 10) Ueber die Wahl des Berufs. 11) Ueber den sogenannten Nutzen der Geschichte. 12) Ueber den Mißbrauch der Ausdrücke Genie und Genialität. 13) Am Grabe des Prof. Dr. Franz Karl Mertens. 14) Am Grabe des emeritirten Lehrers Dr. Wilhelm Christian Müller.

Zweite Abtheilung: Abhandlungen. 1) Ueber die moderne Liberalität in der Schulzucht. 2) Uebermals über Gymnasien. Expektorationen eines Schulmannes u. s. w. 3) Ueber amtliche Stellung und Wirksamkeit der Lehrer an Gymnasien, und insbesondere über Verhältniß und Funktionen eines Direktors. 4) Ueber die Schulzucht des Herrn Kirchenrathes Dr. Stephani.

Verlag der Kreuz'schen Buchhandlung in Magdeburg, in Breslau bei Josef May und Komp. zu haben:

Nikolai, G. M., deutsche Wandvorschriften für Volksschulen. Dritte verbesserte Auflage. 1 Thlr.

Sickel's, Dr. G. M. F., kleine Schulreden bei verschiedenen Veranlassungen. 3/8 Thl.

In der Buchhandlung Josef May u. Komp. ist so eben angekommen:

Anweisung

zur

Zahlen- u. Buchstabenrechnung, so wie zur

Algebra (im engeren Sinne).

Zum Selbstunterricht für Jedermann

bearbeitet von

Ernst von Borcke,

Königlich Preussischem Premier-Lieutenant a. D., und Landrichter u.

3 Theile. gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr.

Jeder Theil wird besonders zu nachstehenden Preisen geliefert:

1r Theil 12 Gr. 2r Theil 1 Thlr. 3r Theil 1 Thlr.

Es ist wenig Lehrbüchern dieser Art gelungen, über die genannten Rechnungsarten sich so klar und anschaulich auszusprechen, daß sie den mündlichen Unterricht erleichtern und sichern; um so mehr verdient „die Anweisung“ des Herrn von Borcke empfohlen und beachtet zu werden. Sie vereint Klarheit mit Gründlichkeit, Reichthum des Stoffes mit Uebersichtlichkeit und wird allen, die auf dem Wege der Selbstbildung, nach gründlicher Kenntniß der Zahlen- und Buchstabenrechnung, die Lehre von den Potenzen, Wurzeln, Pro-

portionen, Logarithmen und Gleichungen streben, die trefflichsten Dienste leisten.

Leipzig, im Juli 1837.

Carl Knobloch.

Bei Ludwig Schreck in Leipzig sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp. zu beziehen:

Mauro Carossini, der große Bandit,

oder der Felsen von Minorbino.

Ein Räubergemälde von F. Chamlin.

8. broch. 1 Rthl.

Der schwarze Karl, oder die Rache der Todesjagd.

Hist. rom. Räubergeschichte.

2 Bde. mit 1 Kupf. 8. br. 2 Rthl.

Die Trenck's.

2 Bde. br. 2 Rthl.

I. Band. Friedrichs Freih. v. d. Trenck Leben, Kerker und Tod.

II. Band. Leben, Thaten, Abentheuer, Gefängniß und Tod des berühmten Parteigängers Obri- sten Franz v. d. Trenck.

Erinnerungen aus der russischen Gefangenschaft 1812 u. 1813.

Von einem Königl. Sächs. Offizier. 8. br. 16 Gr.

Spiritus aus Feld-, Jagd- und andern Flaschen.

Eine Sammlung charact. Anekdoten und Erzählungen aus dem Leben u.

Von einem Königl. Sächs. Offizier. I. u. II. De- stillation. à 12 Gr.

Bei A. W. Hays in Berlin ist so eben erschienen, und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef May u. Komp. zu haben:

Die Naturgeschichte als Bildungsmittel,

beleuchtet nach ihrem Werthe, Stoffe und der bei dem Unterrichte in derselben anzuwendenden Methode, nebst Andeutungen zur Anlage einer naturhistorischen Sammlung für Schulen. Ein Hilfsbuch für Lehrer. Von J. H. Schulz, Oberlehrer und Lehrer der Naturgeschichte an der Königl. Real- und Elisabethschule u. s. 8. Preis 1/2 Thlr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Schul-Anekdoten,

nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrleben und der Jugendentwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung für Lehrer, Schul- und Kinderfreunde, wie auch zur Kurzweil für alle gebildeten Freunde des Scherzes und fröhlicher Laune. Gesammelt und herausgegeben von Karl Holbeck. 4tes Heft. 12. Preis 6 Gr. (Hest 1-3 = 18 Gr.)

Für Dilettanten, junge Damen &c.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. ist zu haben:

Fr. Stolz's gründliche Anweisung zur **orientalischen Malerei,**

Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Firnisieren von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronzieren der Bilderrahmen &c. betreffend, sowie Anweisungen, alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummi-Auflösungen u. dgl. m. zu verfertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, sowie insbesondere für Lackierer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachs-tuch-Waaren. Quedlinburg, bei G. Basse. Mit 5 lithogr. Taf. 8. geh. Preis 12 Gr.

Neuer Verlag von Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Gebetbuch für katholische Christen jedes Standes. gr. 12. geh. 6 Sgr.

Gerlach, J., Martin Luthers Wort vom Beruf, wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. gr. 8. gehestet 6 Sgr.

Menzel, K. A., Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Äkte. Siebenter Band. (Von der Schlacht auf dem weißen Berge bis zum Prager Frieden.) gr. 8. 2 Rthl.

Milch, die, der lauteren göttlichen Wahrheit; das ist: Katechismus, oder die ersten Anfangsgründe der christlichen Lehre. Mit einer ganz kurzen Erklärung in Druck herausgegeben zur Erbauung der Jugend der böhmischen Brüdergemeinden Gottes. 8. 2 1/2 Sgr.

v. Rosenberg Lipinský, Ueber den gegenwärtigen Zustand des schlesischen Grundeigentums. Mit Rücksicht auf die Schrift des Herrn Landesältesten Gebel: Ueber die tiefe Verschuldung der Rittergutsbesitzer. 8. geh. 10 Sgr.

Schneider, Dr. R., Flora von Bunzlau, oder die Pflanzen der Umgegend von Bunzlau nach Vorkommen, Häufigkeit, Standort und Blüthezeit. Mit Angabe aller schlesischen Pflanzen nach Vorkommen und Blüthezeit. 12. geh. 8 Sgr.

— — Der naturkundliche Unterricht, ein allseitiges Bildungsmittel für Schüler überhaupt und für höhere Bürgerschulen insbesondere. gr. 8. geh. 12 1/2 Sgr.

Tobisch, J. K., Fasliche Darstellung der Elemente der Differenzialrechnung und einiger Anfangsgründe der Integralrechnung. Mit einer Figuren-Tafel. 4. geh. 12 1/2 Sgr.

Ebenfalls selbst findet man noch vorrätzig: Bauch, G., (Pastor zu Hönigern) Die Agende und die gegen sie erhobenen Bedenken, beleuchtet nach der Bibel, den luther. Bekenntnisschriften und den älteren Agenden. 8. geh. 15 Sgr.

Elzner, J. G. Ueber die ungewöhnlichen gegenwärtigen Natur-Erscheinungen nebst darauf gegründeten meteorologischen Folgerungen und Schlüssen. 8. geh. S.-Pr. 6 Sgr.

Bei C. G. Brück, Buchbinder, auf dem Hintersmarkt Nr. 3, ist so eben erschienen:

Der Wanderer,

in Pappband gebunden, mit gutem Kanzleipapier durchschossen 12 Sgr., gehestet 11 Sgr., und Hauskalender geh. 5 Sgr. 6 Pf.

Bei Hoff in Mannheim sind erschienen und durch die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau: Naschmarkt Nr. 47) zu beziehen:

Kampagnebilder,

aus den Jahren 1813 und 1814.

von **Gustav Sprengel,**

(vormals im brandenb. Husarenregmt.) Preis 1 Rthl.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau: Naschmarkt N.47) ist zu haben:

Der Wanderer.

Volkskalender für 1838; roh: 10 Sgr. — geh.: 11 Sgr. m. Papier durchschossen: 12 Sgr.

Bei

v. Bardzki & Burghardt, Hintersmarkt Nr. 2,

ist so eben erschienen: Der Wanderer auf das Jahr 1838,

gehestet 11 Sgr. und in Pappe geb. 12 Sgr., so wie auch alle Sorten eleg. Berliner Termin- und Schreibkalender.

Stechbrief.

Der wegen mehrfacher Diebstähle bereits zum drittenmale in dem Arbeitshause zu Brieg detinirt gewesene, und von da am 25ten v. M. entlassene Tagelöhner Carl Gottlieb Jorr aus Schönbrunn, ist in seiner Heimath nicht angekommen, sondern hat sich wahrscheinlich aufs Neue einem ruchlosen Lebenswandel hingegeben. Dies veranlaßt mich, sämtliche resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst zu requiriren, auf dieses, der öffentlichen Sicherheit gefährliche Subjekt, dessen Veronsbescheidung unten folgt, gefälligst vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und geschlossen hierher transportiren zu lassen. Strehlen, den 20. Oktober 1837.

Königliches Landraths-Amt.

Signalment. Familienname: Jorr; Vorname: Carl Gottlieb; Geburts- und Aufenthalts-Ort: Schönbrunn; Religion: evangelisch; Alter 39 Jahre; Größe: 5 Fuß 5 Zoll; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: dunkel-blond; Zähne: fehlerhaft; Kinn: breit; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: unterseht; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung: Ein blauer Tuchmantel, eine blaue Jacke, eine blaue Weste, ein Paar leinene Hosen, eine blaue Tuchmütze mit Schirm, ein Paar Socken, ein Paar Halbstiefeln, ein schwarzes Kappel, eine zinnerne Schnupftabakdose, zwei Hemde, mit Nr. 468 gestempelt, und ein blau-gegrittertes Halstuch.

Bekanntmachung.

Es sollen mit Höherer Genehmigung einige Centner alter unbrauchbarer Aktenstücke und Tabellen, als Makulatur, öffentlich an den Meistbietenden in dem Amtsklokale der unterzeichneten Forstverwaltung auf Dienstag den 31sten d. M. früh 10 Uhr in einzelnen Partien verkauft werden. Kaufstüchtige werden zur Abgabe ihres Gebots hiermit eingeladen.

Forsthaus Kuhbrücke, den 14. Oktober 1837.

Königliche Forst-Verwaltung.

Schotte.

Jagd-Verpachtung.

Zu Folge höherer Anordnung sollen die Wald- und Feldjagd im Königl. Forstdistrikt Bantke, und die Jagd auf der Feldmark Hochbauschwitz, sonst Reviers Schöneiche, auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hiezu steht zum 25ten dieses Monats früh von 10 bis 12 Uhr in der Brauerei des Dorfes Bantke ein Termin an.

Die gewöhnlichen Verpachtungs-Bedingungen werden am Terminstage bekannt gemacht werden. Trebnitz den 12. Oktober 1837.

Der Königliche Forst-Inspektor Wagner.

Auktion.

Am 27ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, ein Ledentisch, circa 40 Schachteln und eine Partie Glaskransen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, 22. Oktober 1837.

Mannig Auktions-Kommiss.

Cours de danse.

J'ai l'honneur d'annoncer, que j'arriverai à Breslau le 11ère Novembre pour y suivre mes leçons comme les années précédentes. Les Personnes, qui voudront bien m'honorer de leur Confiance, sont prié de s'adresser: Taschenstrasse Nr. 27 a.

Arene, maitre de danse.

Ich wohne jetzt Katharinen-Strasse Nr. 18, in den Königl. Medizinal-Instituten.

Wundarzt und Geburtshelfer
Tschöke,

Vorsteher des Kgl. Vaccine-Instituts.

Daß ich Kezerberg Nr. 3 wohne, bitte ich zu bemerken. Quirinus Walther.

Notice an Eltern und Vormünder.

Die von mir errichtete Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben, ungeachtet der für ein solches Unternehmen nicht günstigen Zeit- und Ortsverhältnisse, sich dennoch bereits einer solchen Theilnahme sehr geachteter Personen zu erfreuen hat, daß ich mich genöthigt sah, zu meinen Versprechungen Genüge zu leisten, die freilich noch beschränkte Schülerzahl in drei Klassen zu theilen und für das Elementarfach, für Mathematik und Zeichnen tüchtige Hülflehrer zu engagiren, so erlaube ich mir, die hochgeehrten Eltern hiermit nochmals auf mein Institut ergebenst aufmerksam zu machen mit dem Bemerkten, wie ich, außer dem auf Schulen gewöhnlichen Unterrichts im Französischen, wöchentlich noch zwei Stunden vorzugsweise zu Sprechübungen in dieser Sprache angeordnet habe, welche ein geschickter Lehrer leitet und an denen auch Knaben gebildeter Eltern, die andere Schulen besuchen, gegen das billige, pränumerando zu zahlende Honorar von monatlich 15 Sgr. Theil nehmen können. Auch können noch zwei oder drei Pensionaire unter den möglichst billigen Bedingungen bei mir Aufnahme finden.

Ramtour, Diakonus und Rektor,
z. B. Weidenstraße Stadt Paris Nr. 25.

Ausverkauf.

Auch dieses Jahr habe ich wieder einen Ausverkauf folgender Gegenstände veranstaltet:

Große französische Umschlagetücher 5 Rthl.; desgleichen mit breiter Bordüre à 4 u. 5 Rthl.; bunte Gambries in den schönsten Mustern à 2 1/2 bis 4 Sgr.;

desgleichen ächte Londner à 5 bis 6 Sgr.; engl. u. franz. Mouffelin-Kleider à 2 1/2, 3, u. 4 Rthl.;

weiße brodirte Ballkleider à 2 u. 2 1/2 Rthl.; 10/4 große franz. Crepp-Tücher in den gefälligsten Mustern à 4 — 5 Rthl.;

6/4 breite Sanspareils à 10 Sgr.; schwere seibene Westen à 1 Rthl.; eine Partie div. Westen à 17 1/2 Sgr. — 27 1/2 Sgr.;

gedruckte bw. Bücher à 5 — 7 1/2 Sgr. Breslau, im Oktober 1837.

Eduard H. F. Reichsfischer,
Ring Nr. 19.

Eine Bonne

zur Aufsicht eines Kindes wird bald verlangt. F. W. Rickolmann, Schmiedebrücke Nr. 50., 1 Stiege.

Berliner Watten-Fabrik.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden empfehle ich hiermit mein großes Lager von Watten aus bester gereinigter Preßbaumwolle in verschiedenen Sorten, und erlaube mir auf die verhältnißmäßig herabgesetzten Preise aufmerksam zu machen, wozu ich durch eine direkt bezogene Partie Baumwolle in den Stand gesetzt worden bin. Die Preise hier öffentlich anzugeben, unterlasse ich, um aller Charlatanerien mich zu enthalten; jeder geehrte Abnehmer wird sich selbst von den billigen Preisen überzeugen. Auch bitte ich noch die geehrten auswärtigen Abnehmer, auf meine Unterschrift bei Briefen und Rechnungen zu achten, in dem schon Verfällchungen stattgefunden haben.

Die Haupt-Niederlage

ist Albrechtsstraße Nr. 29, der Post gegenüber, woselbst fein geschlagene Baumwolle verkauft und alte Watte umgearbeitet wird.

H. Lewald.

Lampen aller Art werden in wenigen Stunden aufs beste gereinigt und reparirt, auf Verlangen werden sie auch lakirt und wie neu hergestellt bei Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine Partie frische Ananasfrüchte erhielt zum Verkauf in Kommission: die Weinhandlung Schulbrücke Nr. 8.

Bei einem Wohlhöblichen Niedergerichte der freien Hansestadt Hamburg haben F. D. Schlüter als Curator absentis F. G. U. Jänisch, und Procurator fisci Noie des löblichen Zehntenamts für die verschollene Jungfrau F. C. Jänisch nachstehendermaßen um Verstattung von Ediktalen und Proklamen geziemend angefleht.

Der aus Schlesien gebürtige Friedrich Gustav Adolph Jänisch kam vor einer Reihe von Jahren mit zweien unverheiratheten Schwestern, Ernestine Wilhelmine Charlotte, welche am 15. Februar 1831 hieselbst verstarb, und Johanne Friederike Karoline nach Hamburg, und ward hiesiger Bürger. Im Jahre 1833 ging er als Supercargo mit seinem eignen Schiffe Libra, Kapitan Sönnen, nach Hayti. Seine Schwester begleitete ihn auf dieser Reise. Manche Geschäftsverwickelungen hielten ihn dort lange auf, und erst am 20. August 1834, nachdem der Kapitan verstorben, und Jänisch selbst sich als Kapitan habilitirt und die Führung des Schiffes übernommen, verließ er Port au Prince, und ging zuerst nach St. Marc, gleichfalls auf Hayti, um dort die Rückladung zu completiren. Am 4. September verließ er St. Marc, um nach Cap Hayti zu versegeln, wo er statt mehrerer interimistisch an Bord genommenen Schwarzen anderweitige Mannschaft zu engagiren beabsichtigte.

Auf dieser Reise bekam das Schiff einen Leck, der immer schlimmer ward, und, da auch die Schwarzen das Schiff verließen, und dieses nun nicht mehr gehörig geleitet werden konnte, damit endete, daß dasselbe am 9. September kenterte, — wobei Jänisch und dessen Schwestern mit der Deckcajüte, in welcher sie sich gerade befunden, fortgerissen wurden, so daß Beide nicht weiter zu Gesicht gekommen sind.

Von der Mannschaft dagegen hatten sich drei Personen gerettet, von denen zwei, der Unterseemann Bockel und der Matrose Chleyn später hier gewesen sind, und ihre Verklarungen abgelegt haben, aus denen sich obige Data, wie denn auch die näheren Umstände, ergeben.

Als diese Nachrichten hierher gelangten, bestellte die Hochlöbliche Vormundschfts-Deputation den Imploranten zum Curator absentis für Jänisch. In dieser Eigenschaft hat derselbe bereits bei diesem Wohlhöblichen Gerichte ein Proklam gegen die unbenannten Creditoren nachgesucht.

In Beziehung auf die Erbverhältnisse ist zunächst zu bemerken, daß der Verschollene gemeinschaftlich mit seiner letztverstorbenen Schwester eine letzte Willensordnung de dato 24. October 1831, publizirt den 4. September 1837, übrigens ohne weitere Formalität vollzogen, hinterlassen hat, in welcher sie unter Anordnung verschiedener Legate und Prälegaten und unter Ernennung von Hrn. Schlüter und Maack zu Vollstreckern des Testaments, nachbenannte sieben Geschwisterkinder (rectius Eltern-Geschwister-Kinder) und event. deren Kinder als ihre nächsten Verwandten zu Erben einsetzte, als Georg Wilhelm Jänisch in Marktbreit in Baiern, Jungfrau Auguste Jänisch in Breslau, Jungfrau Emilie Jänisch daselbst, Friedrich Wilhelm Gustav Thamm in Schweidnitz in Schlesien, Frau Henriette Bonaventura geb. Thamm daselbst, Heinrich Thilo daselbst und Frau Amalie Eppen geb. Thilo, daselbst. Auf eine bei den Verwandten eingezogenen Erkundigung sind nur die Uebrigen sechs mit Ausnahme der Frau Bonaventura, von der dem Imploranten somit nichts weiter bekannt ist, als nächste Verwandten aufgegeben.

Eben aus diesem Testamente ergibt sich übrigens die Nothwendigkeit, daß auch die Schwester edictaliter citirt und event. pro mortua erklärt werde, indem nicht nur die Dispositionen von Beizden getroffen sind, sondern allem Anscheine nach auch die Schwester irgend einen Antheil an dem vorhandenen Vermögen gehabt hat. Das löbliche Zehntenamt hat auf Ansuchen des Curatoris des Bruders sich bereit finden lassen, die Sache Namens der Schwester aufzunehmen.

Worauf das Wohlhöbliche Niedergericht die Ediktalen und Proklamata gebetenmaßen dahin erkannt hat:

daß bis zum 28. September 1838 als in termino unice und peremptorie praesixo die verschollenen Friedrich Gustav Adolph Jänisch und Jungfrau Johanne Friederike Karoline Jänisch bei dem Präjudiz der Todes-Erklärung, alle diejenigen aber, welche an deren eventuellen Nachlaß aus einem Erbrechte oder irgend einem sonstigen Rechtsgrunde Ansprüche — übrigens unter Vorbehalt der dem F. G. U. Jänisch aus der auf ein früheres Proklam am 22. Januar 1836 erfolgten Präklusivsentenz zustehenden Rechte — zu haben, oder, welche der beigebrachten letzten Willensordnung der beiden Verschollenen widersprechen zu können vermeinen, sub poena praecclusi et perpetui silentii, schuldig seien, Auswärtige nicht anders als durch sofort zu legitimirende hiesige Bevollmächtigte, sich in dem Wohlhöblichen Gerichte zu Hamburg zu melden, und ihre An- und Widersprüche anzugeben und zu justifiziren.

Hamburg, den 28. September 1837.

Lokal = Veränderung.

Mein Lager befindet sich jetzt Blücherplatz Nr. 1, erste Etage.

Wolff Lewisohn.

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige.

Von Michaeli c. ab habe ich das Wohnungs-Lokal der Frau Hellmich, Schuhbrücke Nr. 80 erste Etage, übernommen, und solches zu Aufnahme hier ankommander Fremden eingerichtet, weshalb ein hochgeehrtes Publikum ich ergebend ersuche, mich mit ihrem Zuspruch geneigtest beehren zu wollen, indem ich prompte Bedienung und die größte Bequemlichkeit zusichere.

Breslau den 20. October 1837.

Die vertw. Speisewirth Dieh.

Ein Wirtschaftschreiber, der seines Militair-Dienstes entlassen ist, wünscht eine baldige Anstellung. Auf gütige Beachtung giebt der Eigenthümer von Nr. 5 Neue Sandstr. nähere Auskunft.

Neue Elbinger Neunaugen

und frischen marinirten Lachs erhielten wiederum und offeriren nebst allen übrigen Spezerei-Waaren zu den billigsten Preisen:

vorm.

S. Schweizers sel. Wittwe,

Spezerei-Waaren- u. Lhee-Handlung, Hofmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Ein in Federn hängender Chaisen-Wagen gebt den 24ten oder 25ten leer nach Berlin. Hierauf Respektirende wollen sich gefälligst melden: Breslau. Neuschestrasse im Meer Schiff, 2 Stiegen hoch bei Heymann Frankfurter.

Ein Student wünscht Unterricht zu ertheilen. Universitätsplatz Nr. 10 eine Stiege hoch.

Anzeige.

Ganz neue

Stick-Muster

von Wien, Berlin und Dresden, so wie auch sämtliche Waaren, die zur Stickerei gehören, als auch alle Sorten Strickwolle, habe ich wiederum erhalten. Zugleich bemerke ich hiermit, daß ich das Leihgeld der Stick-Muster nicht wie

gewöhnlich,

sondern aufs allerbilligste berechnen werde, und besonders dann, wenn die Materialien zu den Arbeiten bei mir genommen werden.

G. N. Nathan,

Niemerzeile Nr. 10.

Fußeppi che,

von vorzüglicher Dauer und zu billigen Preisen, offerirt:

A. L. Stempel, Elisabeth-Strasse Nr. 15.

Harlemer Blumenziebeln.

Bei dem so eben empfangenen neuen Transport Harlemer Blumenziebeln sind auch die einige Zeit ganz vergriffen gewesen beliebten Marceller Treib-Tazetten, Duc von Toll- und Tournesel-Tulpen; ferner von Hyacinthen sehr stark und groß fallende l'ami du coeur, Gellert, Staaten-General u. wieder angekommen und empfehle ich solche, laut gratis zu verabfolgenden Katalogen, meinen werthen Kunden und Blumenfreunden zu geneigter Abnahme.

Karl Friedr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Schlachtvieh-Verkauf.

Das Dominium Schwoitsch offerirt 140 Stück fettes Schaaf-Brackvieh.

Neue Sendungen unserer anerkannt guten **Glacé- und Waschleder-Handschuhe.**

Wir haben unser Lager darin wieder verstärkt, und erlauben uns dieselben hiermit zu empfehlen:

Welfner & Dreissig,

Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung, Albrechts-Strasse Nr. 58.

Frische Neunaugen, engl. Fett-Heeringe,

verkauft billiger wie bisher:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Runkelrüben-Preßrückstände, ein bereits erprobtes, sehr gutes und billiges Futter für Rindvieh und Schaaf, sind täglich zu verkaufen in der Rübenzuckerfabrik zu Klattendorf, so weit als Vorräthe davon reichen.

Eine anständige Frau wünscht bei einem einzelnen Herrn als Wirthschafterin ihr Unterkommen zu finden. Das Nähere ist zu erfragen: Mathias-Strasse Nr. 65, 3 Stiegen hoch.

In Zucker eingemachte Preiselbeeren und Himbeersaft, beides von der schönsten Qualität, sind wieder zu haben Junkerstraße Nr. 3 für den sonstigen Preis; doch da die Beeren quartweise gemessen werden, so bittet man, Gefäße mitzubringen.

Eine Waaren-Handlung, die im blühendsten Zustande sich befindet, soll wegen eingetretenem Todesfall des Eigenthümers, im Ganzen verkauft werden. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Bonne,

vorzüglichst der französischen Sprache mächtig, kann sofort ein vortreffliches Engagement haben; das Nähere theilt mit: J. Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Guts-Kaufgesuch.

Ein Frei-Gut von 10 bis 20,000 Rthlr., wo möglich am Fuße des Gebirges, wird zu kaufen gesucht, und sind gefällige Anzeigen franco abzugeben, am Neumarkt Nr. 30, beim Commissionär Müller.

Dziegiec, (Dsägetsch),

echt russisches, das sowohl für Pferde, Schaaf und Rindvieh sehr heilsam, als auch zur Konservation des Leders, sich sehr brauchbar bewährt, erhielt in Commission und verkauft sehr billig: die Handlung, Neusche Straße Nr. 34.

In der Umgegend der Post ist für einen Herrn oder eine Dame eine freundliche sonnenhelle Stube, mit oder ohne Meubles, billigst zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein bedeutender Gasthof hierorts, mit Inventarium, ist wegen Familienverhältnissen, bei Einzahlung von 1500 bis 2000 Rthlr., zu verkaufen. Nachricht giebt der Agent F. W. Gramann Dhlauer Straße.

Einige Wohnungen von 3 bis 6 Stuben sind sogleich oder zu Weihnachten, mit auch ohne Meubles, erforderlichen Falls auch Stallung zu vermieten. Nachricht giebt Kommissionär Gramann, Dhlauer-Str. schrägüber der Landschaft.

Zu vermieten. Ostern 1838 ist Wallstr. im Place de repos ein Lagis von 4 Zimmern, lichter Küche nebst Zubehör und eine Diege für die Bedienung, mit oder ohne Stallung und Wagenremise, zu beziehen; auch steht es dem Miether frei, den sehr freundlichen Garten zu seinem Vergnügen zu genießen; das Nähere hierüber ist nur bei dem Eigenthümer selbst, Antonienstraße Nr. 4, parterre rechts, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu erfahren.

Wohnung zu vermieten.

Auf der Promenade und Heil-Geiststraße Nr. 13, ist der ganze 1ste Stock, bestehend in 7 bis 9 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer und einen großen Pferdefall nebst Wagenplatz, auf Ostern zu vermieten und zu erfragen im Konditor-Laden am Elisabeth-Kirchhof.

Zu vermieten ist Neumarkt Nr. 7 die vierte Etage, bestehend in 3 Stuben, Kofee nebst Beigelaß; auch kann es getheilt werden, und Weihnachten zu beziehen; das Nähere im 2. Stock daselbst.

Wir empfehlen eine Partie
 ¼ breiten sehr schönen Atlas zu 1 Rthl. 5 Sgr. pro Elle,
 sowie
 sämtliche Artikel unseres Lagers
 in reichhaltigster Auswahl zu Preisen
 wie sie Niemand billiger stellen kann.

Benoni Herrmann & Komp.

Raschmarkt Nr. 51, erste Etage.

Außer meinen neuen Waaren empfang ich heute noch einen großen Transport
 der neuesten und schönsten Seiden-Stoffe in allen Breiten und Qualitäten, wie auch die neuesten
 und elegantesten Pariser und Wiener Mäntel-Stoffe in Seide und Wolle,
 in reichster Auswahl, und empfehle solche zu den möglichst billigsten Preisen.

Moriz Sachs, Raschmarkt Nr. 42, erste Etage.

Zum Wiederverkauf
 empfiehlt den resp. Herren Kaufleuten:
 alten coul. Schwedter Rolltabak, Nr. 1, } pr.
 à 6½ Rthl., }
 alten coul. Schwedter Rolltabak, Nr. 2, } Str..
 à 5½ Rthl., }
 von gelbem Deckblatt und reinem Gespinnst;
 ferner eine kleine Partie
 1834r hochgelben Vierradener Kraustabaks, à
 11 Rthl. pr. Str.:
 die Tabak-Fabrik von
August Herzog,
 Schweidnitzer Straße Nr. 5.

Englischen Calmuck und Castorin
 empfiehlt zu Fabrik-Preisen:
 Wolff Lewisohn, am Blücherplatz.

Malerei-Leinwand,
 in beliebiger Breite, empfiehlt hiesigen und
 auswärtigen Herren Malern zur geneigten
 Abnahme:

Die Tischzeug- und Leinwandhandlung
 von **Wilh. Negner,** goldene
 Krone, am Ringe.

Grosse Rosinen,
 rein gelesen, 5 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 3¼
 Sgr., in Fässern und ausgestochen billiger.

C. F. Rettig,
 Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Die beliebten Erlanger Haarsohlen sind wieder
 zu haben bei **E. W. Bedau,** Ring Nr. 38.

Tabak-Offerte.
 Unter der einfachen Etiquette:
Leichter

Sonnen-Canafter,
 Nr. 1,
 das Pfund 7 Sgr.,
 in ½ und ¼ Pfd. = Paketen,

habe ich eine Sorte der besten amerik. und holl.
 Blätter einschlagen lassen, den ich jedem respect.
 Raucher als eine schöne und gut riechende
 Pfeife Tabak empfehle.

Der Tabak-Fabrikant
August Herzog,
 Schweidnitzer Straße Nr. 5.

In der bekannten besten Sorte ziegenlederener
 Glacé-Handschuhe bin jetzt wieder vollständig as-
 sortirt, und empfehle diese, so wie alle andere
 Arten seidene, baumwollene und lederne Handschuhe
 zu den billigsten Preisen: **E. W. Bedau,**
 Ring Nr. 38.

Wollene Strickgarne in Weiß, Schwarz,
 Rosa, Grau und verschiedenen Melangen von 1
 Rthl. bis 2 Rthl. das Pfd.; desgl. Wigogne
 und alle Arten baumwollene Strickgarne empfiehlt
 billigst: **E. W. Bedau,** Ring Nr. 38.

Neue holländische Vollheeringe,
neuen holländischen Käse,
neue brabantische Sardellen,
 empfiehlt in schönster Qualität billigst:
Carl Fr. Reitsch
 in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Fetten Limburger Käse,
Elbinger Bricken,
Zeltower Rüben,
 erhielt und offerirt zum Wiederverkauf, als auch
 einzeln sehr billig: die Handlung
S. G. Schwartz,
 Dhlauer Straße Nr. 21.

Recht ostind. Sago,
Limburger Käse,
Böhmischen Schwaden,
Elbinger Bricken,
 weißen und rothen Perl-Sago, offerirt:
C. F. Wielisch,
 Dhlauer Straße Nr. 12.

Feinstes raffiniertes Nüböl,
 klar und hellbrennend, verkauft das Pfd. à 3 Sgr.:
Karl Friedr. Reitsch,
 in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-
 Hemden, Chemisets und Halskragen, bei
H. A. Kiepert.

Tauf- und Konfirmations-Denk Münzen verkauf-
 ten in Gold und Silber billig: Hübner u. Sohn,
 Ring 32, 1 Stiege.

Eine freundliche Wohnung in der Nähe des
 Theaters, aus 2 Stuben nebst Alkove und zu
 verschließender Küche bestehend, wird zu miethen
 und möglichst bald zu beziehen gesucht. Adressen
 an S. W. wird die Expedition dieser Zeitung ge-
 fälligst in Empfang nehmen.

Angekommene Fremde.

Den 20. October. Weiße Adler: Prinzessin von
 Holstein-Beck u. Hr. Gutsb. Baron v. Nidhoff a. Kohl-
 höhe. — Rautenkranz: Hr. Regierungs-Kondukteur
 Eschentscher a. Brieg. Hr. Gutsb. v. Diercke a. Zer-
 wig. — Blaue Hirsch: Hr. Landrath v. Dresky aus
 Frankenstein. Hr. Wirthsch.-Insp. Weiß a. Gasterhau-
 sen. Gold. Baum: Hr. Kaufm. Hiersemengel a. Fran-
 kenstein. Hr. Landtsch.-Rendant Miemer a. Ratibor. Hr.
 Fabr. Bittborn aus Reichenbach. — Deutsche Haus:
 Hr. Rfm. Beyerhaus a. Steiwitz. Hotel de Pologne:
 Hr. Gutsb. Braune a. Rothschloß. Hotel de Silesie:
 Hr. Lieut. v. Lipinski a. Winzig. Gold. Gans: Hr.
 Gutsb. v. Radosinski a. Kalisch. — Gold. Krone: Hr.
 Rfm. Nimpisch a. Wüstewaltersdorf. Hr. Defonom von
 Kzepeck aus Baumgarten. — Gold. Schwerdt: H. H.
 Kfl. Rosenkranz u. Labrusen a. Leipzig. — Gr. Stube:
 Hr. Gutsb. v. Trzebinski o. Parzynow.
 Privat-Logis: Albrechtsstr. 26. Majorin v. Born

u. Frau v. Born a. Thorn. Schweidnitzerstr. 37. Hr.
 Gutsb. Klatt a. Starzwitz.
 Den 21. October. Hotel de Silesie: Hr. Ritt-
 meister v. Busse a. Würchwitz. Hr. Landes-Netzefer von
 Busse a. Mültisch. Hr. Rfm. Breslauer a. Berlin. —
 Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Schmidt a. Liegnitz. Hr.
 Gutsb. Graf v. Zboinski a. Koslowo. Hr. Landgericht-
 Assessor Paul aus Striegau. Hr. Dr. med. Wolff aus
 Krotoszyn. — Zwei gold. Löwen: Hr. Reg.-Haupt-
 Kassen-Buchhalter Schiedewitz aus Liegnitz. Hr. Kantor
 Fischer a. Brieg. Hr. Rfm. Haber a. Reiffe. — Blaue
 Hirsch: Hr. Gutsb. Pohl a. Borau. Frau Optm. von
 Weibrach aus Bogislawitz. Rautenkranz: Hr. Graf
 v. Schlabrendorf a. Stolz. Gold. Gans: Hr. Major
 v. Bock a. Berlin. Hr. Graf v. Hochberg a. Fürstenstein.
 Hr. Gutsb. v. Glaski a. Warchau. Hr. Dr. Treutler a.
 Wüstewaltersdorf. Gold. Hirschel: Hr. Rfm. Auerbach
 a. Krakau. — Rechtschule: H. H. Kfl. Welles a. Kra-
 kau, Gottheiner a. Kempen u. Remisch a. Warchau. —
 Gold. Schwerdt: (Nikol.-Thor) Hr. Kaufm. Kramer
 a. Marienmünster. Hr. Rentmstr. Rübiger aus Bresa.
 Privat-Logis: Matthiasstr. 65. Hr. Ob.-Zoll-Inspr.
 Arcehowski a. Podzampe. Hr. Gutsb. Witte a. Schmie-
 deberg. Ritterplatz 8. Hr. Baron v. Saurma aus Lorz-
 zendorf. Hr. Gutsb. von Siegroth aus Seichwitz. Am
 Ringe 3. Frau Justizräthin Hanf a. Berlin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.
 Breslau, vom 21. Oktober 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	151 ¾	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	151 ½	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 ⅞	6. 26
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 ⅙	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	99 ⅙
Dito	2 Mon.	—	99 ⅞
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	102 ⅙	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95 ¼
Kaisersl. Ducaten	—	—	95 ¼
Friedrichsd'or	—	—	113
Poln. Courant	103	—	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	—	—	41 ⅙
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	102 ⅝	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50R.	—	63 ⅙	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	104 ¾	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 ½	88 ½	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	104 ¾	—
Schles. Pfandbr. v. 1000R.	4	107 ½	107 ⅙
dito dito 500 -	4	107 ¾	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	104 ¾
dito dito 500 -	—	—	104 ¾
Disconto	—	4 ½	—

Getreide-Preise.
 Breslau den 21. Oktober 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 23 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 15 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 11 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesi-
 sche Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der
 Schlesi-chen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die
 Chronik kein Porto angerechnet wird.